

Ele Diekmann, Vorsitzende des Fördervereins Zeitspende, begrüßt die Bürgermeister der Städte Bad Salzuflen und Vlotho, Roland Thomas (links) und Rocco Wilken. Fotos: Joachim Burek

# Selbstfürsorge nicht vergessen

## Zeitspende: Info-Forum für Pflegende Angehörige

Von Joachim Burek

Vlotho (VZ). Die Zahlen sprechen für sich: In der Bundesrepublik leiden insgesamt 1,3 Millionen Menschen an Demenz. In Nordrhein-Westfalen sind von dieser Krankheit allein 300.000 Bürger betroffen. Gepflegt werden diese Patienten zu etwa 60 Prozent Zuhause und zwar hauptsächlich von ihren Ehepartnern, ihren Kindern oder Schwiegerkindern.

Und genau diese »Pflegenden Angehörigen« haben am Samstag aus Anlass des Welt-Alzheimer-tages im Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung des Vlothoer Fördervereins Zeitspende gestanden. »Das Pflege-Akku ist leer – was nun?« Unter diesem Titel stand dieses Forum in der Kulturfabrik, auf dem in Vorträgen, an Info-Ständen und bei einer Podiumsdiskussion diese Problematik unter den verschiedensten Aspekten beleuchtet und diskutiert wurde.

Zu Beginn hatte die Vorsitzende

des Fördervereins, Ele Diekmann, die Podiumsgäste, die Vertreter der verschiedensten Einrichtungen – vom Simeonsstift, über das Stift Wüsten/Schötmar bis hin zu Vertretern der Krankenkassen, die alle mit Info-Ständen vertreten waren – sowie die zahlreichen Besucher des Nachmittages begrüßt.

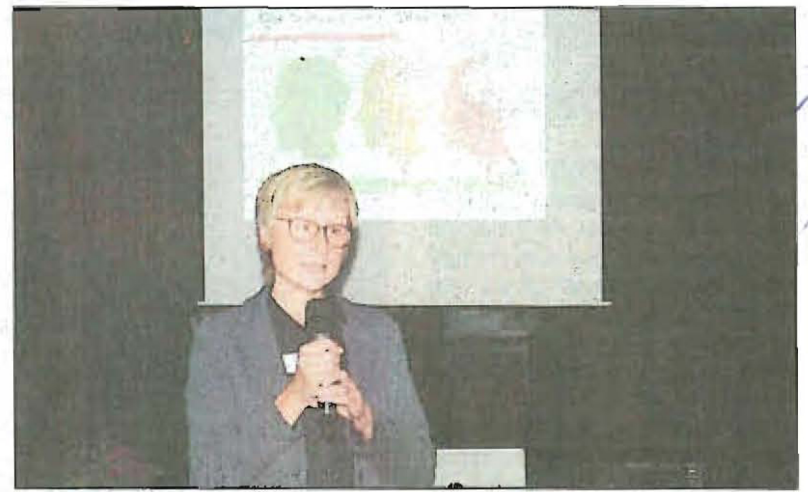
Insbesondere hieß sie den Bürgermeister von Vlotho, Rocco Wilken, und seinen Kollegen aus Bad Salzuflen, Roland Thomas, willkommen. »Sie sehen die Beiden scheuen die grenzübergreifende Zusammenarbeit nicht«, lobte sie die gute Kooperation der Kreise Lippe und Herford bei den Angeboten für Demenzkranke und ihre Angehörigen. Beide ersten Bürger stellten in kurzen Statements die demografische Struktur ihrer Kommunen vor und betonten angesichts der immer älter werdenden Gesellschaft die Bedeutung gemeinsamer Angebote gerade im Bereich Gesundheit und medizinische Versorgung. Landrat Jürgen Müller, spontaner Ehrengast, bekannte sich zu dem Auftrag an die öffentlichen Hand, die verschiedenen Gruppen und Einrichtungen, nicht zuletzt im Bereich der Pflege von Demenz-Patienten, miteinander

zu vernetzen.

In ihrem Vortrag zum Thema »Selbstfürsorge für Angehörige« zeigte Helga Reinisch vom Demenz-Servicezentrum Bielefeld die Bedeutung von Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige auf, damit diese nicht während der Pflege zum Beispiel an »Burn out« erkranken.

An der anschließenden Podiumsdiskussion zum Thema »Pflegende Angehörige«, nahmen die Bürgermeister, Marianne Schläger-Kramer (Simeonsstift), Rita Müller (Zeitspende), Susanne Bentrup und Kirsten Moritz (Clownkontakt e.V. Herford) und mit Brigitte Geiger und Brigitte Filges zwei pflegende Angehörige teil. Diskutiert wurden Fragen zu Pflege und Beruf, zu Alltagssorgen und zum Thema der oft vergessenen Selbstsorge der Angehörigen.

Darüber hinaus zeigten die Clowninnen »Klara und Karlotta«, Susanne Bentrup und Kirsten Moritz von Verein Clownkontakt Herford, in ihrem Vortrag auf, wie wichtig der Erhalt von Humor im Alltag für Demente und auch für die Pflegenden als eine wichtige Säule des seelischen Immunsystems (Resilienz) ist.



»Wenn das Pflege-Akku leer ist«: Helga Reinisch vom Demenz-Service-Zentrum gibt Tipps zur Selbstsorge für Pflegende Angehörige.



Marianne Meier lädt zum Treffen der Pflegenden Angehörigen am 25. Oktober um 19.30 Uhr ins Zeitspender-Büro an der Poststraße.



Humor ist wichtig: die Clowninnen »Klara und Karlotta« (Susanne Bentrup und Kirsten Moritz von Verein Clownkontakt Herford).



Ele Diekmann im Gespräch mit Bundestagsabgeordnetem Stefan Schwartze (links) und Herfords Landrat Jürgen Müller.

V  
Z  
M.  
10.  
16